

Thorsten Frei mit gutem Ergebnis

Schwarzwald-Baar – In Weingarten hat der 73. Landesparteitag der CDU Baden-Württemberg mit seinen mehr als 300 Delegierten aus allen Landesteilen den Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei erneut als einen von drei Stellvertretern von Landeschef Thomas Strobl wiedergewählt. Mit einem Ergebnis von 85,1 Prozent wurde der Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises Schwarzwald-Baar und Oberes Kinzigtal, der auch Stellvertreter der Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion ist, erneut im Amt bestätigt. Obwohl Thorsten Frei dieses Amt bereits seit dem Jahr 2007 innehat, erhielt er bei der Abstimmung der Delegierten des Landesparteitages das beste Ergebnis aller drei Stellvertreter, wie Beobachter notierten.

Karambolage im Schneetreiben

Sulgen – Am Samstag hat eine 50-jährige VW-Fahrerin gegen 14.15 Uhr auf der glatten Fahrbahn der Bundesstraße 462 zwischen Sulgen und Dunningen einen Verkehrsunfall verursacht. Die Fahrerin des Passats kam laut Polizei aufgrund des starken Schneetreibens in Schwierigkeiten. Konkret soll sie vor sich einen Fahrzeugstau übersehen haben. Auf der glatten Fahrbahn konnte sie sie ihren Wagen nicht mehr rechtzeitig bremsen und fuhr zunächst in das Heck eines davor langsam fahrenden Seats. Offenbar lenkte sie dann nach links, wohl um weiteren Schaden zu vermeiden. Hier kam es zum Frontalzusammenstoß mit einem entgegenkommenden Audi. Dabei erlitt die VW-Fahrerin leichte Verletzungen. Sie kam mit einem Rettungswagen in die Helios-Klinik nach Rottweil. Andere Unfallbeteiligte blieben unverletzt. Die drei beteiligten Autos waren nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden, hieß es am Sonntag abschließend.

Zu viel Gas im schnittigen Benz

Deißenlingen – Am Samstag hat ein 21-jähriger gegen 11.50 Uhr beim Einfahren in die Autobahn auf Höhe von Deißenlingen die Kurve der Autobahnauffahrt nicht gekriegt. Der 21-Jährige wollte nach Polizeiangaben von Deißenlingen kommend auf die Autobahn 81, Fahrtrichtung Stuttgart, einschleifen. Hier fuhr er, so die Polizei, mit deutlich zu hoher Geschwindigkeit mit seinem Mercedes in den Kurvenbereich ein, so dass der CLS geradeaus weiterfuhr und daraufhin neben der Fahrbahn in einem Busch landete. Hierbei entstand an dem Mercedes ein Sachschaden in Höhe von etwa 10 000 Euro.

Ausgebremst und dann kracht es

Schura – Auf der Kreisstraße zwischen Schura und Seitingen-Oberflacht, hat am Freitagmittag ein 23-jähriger BMW-Fahrer einen Verkehrsunfall verursacht. Eine Polizeisprecherin schildert die Vorgänge so: „Immer, wenn der Fiat der BMW überholen wollte, wurde dieser ausgebremst. Als der Fiat-Fahrer den langsam fahrenden BMW kurz nach dem Ortsausgang Durchhausen erneut überholen wollte, gab der 23-jährige BMW-Fahrer Gas, weshalb der Fiat-Fahrer sein Vorhaben wiederholt abbrechen musste.“ Zuletzt habe der BMW-Fahrer eine starke Bremsung eingeleitet, wobei der Fiat in das Heck des voranfahrenden Wagens geprellt sei. Der Fiat-Fahrer wurde durch die Wucht des Aufpralls leicht verletzt. Ein Ermittlungsverfahren seit mittlerweile eingeleitet, hieß es am Sonntag abschließend vom Polizeipräsidium.

Regionaler Hagelflieger ist startklar

- Kreisweiter Verein jetzt mit noch mehr Unterstützung
- Kritiker Kachelmann stößt auf deutlichen Widerspruch
- Trägerverein wirbt bei Gemeinden um Unterstützung

VON HANS-JÜRGEN GÖTZ

Schwarzwald-Baar – Das Flugzeug steht bereit, die Piloten sind trainiert und die Finanzierung für dieses Jahr ist auch gesichert. Das konnte der Vorstand des Vereins zur Hagelabwehr in den Landkreisen Schwarzwald-Baar und Tuttlingen e.V. am Samstag auf dem Flugplatz in Donaueschingen berichten.

Laut Vorstand Heinz Messner konnte die Finanzierung in Höhe von 140 000 Euro für die Hagelabwehr für die Hagelsaison 2019 erneut hergestellt werden. Das Geld kommt von 3000 Vereinsmitgliedern sowie 70 Firmen. Erstmals unterstützt nun auch der Schwarzwald-Baar-Kreis den Hagelflieger. „Beim Landkreis Tuttlingen müssen wir noch mehr Überzeugungsarbeit leisten, deren Zusage steht leider noch aus“, erläutert Schriftführer Gerhard Vetter.

Weitere Unterstützung kommt auch von einigen Gemeinden in beiden Kreisgebieten sowie von einer großen Versicherung. Neben Villingen-Schwenningen sind es auch einige Umlandgemeinden, die den Verein unterstützen. Es fehlen aber noch ein paar, wie zum Beispiel Bad Dürrenheim. „Da werden wir beim neuen Bürgermeister nochmals vorstellig werden müssen“, erklärt Heinz Messner, der inzwischen sehr viele Belege für den Erfolg der Hagelfliegerei vorweisen kann.

Letztes Jahr hatten die Hagelflieger 45 Bereitschaftstage und sind 18 mal zur Hagelbekämpfung in die Luft gegangen. So ein Flug dauert zwischen

20 Minuten und bis zu zwei Stunden, je nach Wetterlage. Seitdem der Hagelflieger bei uns fliegt, ist es auch nicht mehr zu einem nennenswerten Hagel gekommen.

Obwohl es mittlerweile sehr viele wissenschaftliche Studien gibt, die die positive Wirkung der Hagelfliegerei belegen, gibt es auch immer wieder Gegenstimmen, die die Methode und deren Wirksamkeit grundsätzlich bezweifeln, allen voran Jörg Kachelmann. „Herr Kachelmann hat keine nachprüfbaren Argumente gegen die Methode, er bezweifelt sie einfach grundsätzlich“, so Vorstandsmitglied Peter Hellstern. Der Verein begegnet dem mit ganz konkreten Fakten. So kann jeder Mann auf der Webseite des Vereins die Flüge und deren Auswirkungen auf das lokale Wettergeschehen nachverfolgen.

Auch die Forscher am Karlsruher Institut für Technologie haben unter der Leitung von Hermann Gysi inzwischen ein spezielles Wetter-Radarsystem entwickelt, welches die Wirksamkeit der Hagelfliegerei belegen soll. Peter Hellstern und sein Team haben inzwischen auch ein neues Gerät entwickelt, welches es Ihnen ermöglicht, direkt nach jedem Flug ein Video zu erstellen, wo man auf die Sekunde genau die Flugbahn des Hagelflugzeuges und das Wettergeschehen in der Region sehen kann. Darauf erkennt man dann, wie sich die Gewitterwolken aufbauen und durch den Einsatz des Flugzeuges der Hagel verhindert wird.

Außerdem planen sie den Aufbau einer neuen Sendeanlage beim Kli-



Hagelflieger in Donaueschingen sind (von links) die Piloten Markus Duwe, Holger Miconi, Sebastian Keller, Schriftführer Gerhard Vetter, Vorsitzender Heinz Messner, dritter Vorsitzender Peter Hellstern, Beisitzer Rolf Münsterberg. BILD: HANS-JÜRGEN GÖTZ

Der Verein

Der Hagelfliegerverein hat für 2018 genau 18 Einsätze protokolliert. Die Zahl der Bereitschaftstage liegt deutlich höher. Vom 21. Mai bis zum 13. September reicht die Liste für die tatsächlich geflogenen Einsätze. Der Vereinssitz ist Villingen-

Schwenningen. Der Einsatzflugplatz ist Donaueschingen. Mitgliedsgemeinden entrichten pro Einwohner 20 Cent Beitrag. Der Hagelfliegerverein gründete sich nach dem verheerenden Hagelunwetter vor 15 Jahren, das vor allem in Schwenningen dreistellige Millionenschäden anrichtete. In Obstanbaugebieten Südtirols sind Hagelflieger Tradition.

nikum, um den Piloten während des Einsatzes noch bessere Wetter-Daten online ins Flugzeug übertragen zu können. Damit sind deren Flüge dann noch viel zielgerichteter steuerbar.

„Das wird unsere Effizienz noch weiter erhöhen, weil wir bei komplexen Wetterstationen aus dem Cockpit ja auch nicht durch die Gewitter-Wolken hindurchsehen können“, erklärt Pilot Holger Miconi.

Das Team ist hoch motiviert und perfekt ausgebildet, die Hagelsaison kann kommen, im Schwarzwald-Baar-Kreis steht die Abwehr breit.

Das lesen Sie zusätzlich online



Wie die Hagelabwehr funktioniert und wie es im Hagelflieger aussieht. www.sk.de/10137374

Jugendliche aus VS versuchen sich als Ingenieure

Schüler zeigen Roboterhände, die sie im Rahmen der Wissenswerkstatt Schwarzwald-Baar entwickelt und hergestellt haben

Schwarzwald-Baar (maj) Sie kann ihre Finger zu einer Faust ballen, abzählen und sogar den Mittelfinger zeigen: Die Roboterhand von Annika Eisenberger. Die 15-Jährige hat die Hand gemeinsam mit vier anderen Jugendlichen im Rahmen eines Projekts der Wissenswerkstatt Schwarzwald-Baar entwickelt. Am Freitag präsentierten sie ihr Werk im Sitzungssaal des Landratsamtes.

Unter dem Namen „Wissenswerkstatt“ sind verschiedene Workshops des Bildungsbüros Schwarzwald-Baar-Kreis und seiner Partner zusammengefasst, die sich an Schüler ab der siebten Klasse richten. „Durch die Wissenswerkstatt soll der Übergang Schule-Beruf gezielt mitgestaltet werden“, sagt Bildungsbüro-Leiter Andreas Meßmer. Das Roboterhand-Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Firma Continental angeboten. „Es geht darum, dass die Jugendlichen Ingenieur-ähnliches Arbeiten erproben können und die Basics lernen“, erklärt Clemens Boog, Ausbildungsverantwortlicher bei Continental.

Jugendliche für Technik begeistern

An insgesamt 23 Nachmittagen haben Annika Eisenberger und die anderen Jugendlichen über mehrere Monate hinweg bei Continental an ihren Roboterhänden getüftelt, lernten zuerst handwerkliche Grundlagen wie Löten und Programmieren, designten und bauten die Roboterhand dann selbst zusammen und programmierten sie so, dass sie auf Knopfdruck ihre Finger bewegen kann. „Das Schwierige war, dass die Hand das macht, was sie machen soll“, sagt Annika Eisenberger. Sie war für das Programmieren verantwortlich, gemeinsam mit Manuel Gundelsweiler, 16, der wie sie die St.-Ursula-Schulen in Villingen besucht. Neben ihnen waren auch der 14-jährige Denis Zimmermann von der Georg-Müller-Schule in

Annika Eisenberger erklärt Interessierten, wie die Roboterhand funktioniert, die sie gemeinsam mit vier anderen Jugendlichen entwickelt und hergestellt hat.

BILDER: MARCEL JUD



Mit kleinen Knöpfen lassen sich die Finger der Roboterhand steuern. 23 Nachmittage investierten die Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren in ihr Projekt.

Schwenningen sowie Matthias Plantard und Timo Kampeis von der Villinger Bickebergschule, beide 14, am Projekt beteiligt. Und das war keine Selbstverständlichkeit, wie Clemens Boog von Continental betont: „Viele haben sich beworben, aber nur fünf konnten mitmachen.“

Wie Boog in seiner Rede zur Präsentation der Roboterhände aufzeigte, geht es Continental bei dem Projekt auch darum, Jugendliche früh für technische Berufe zu begeistern und sich einen Vorteil auf dem immer härter

umkämpften Fachkräftemarkt zu verschaffen. „Nur die schnellen Arbeitgeber gewinnen die Guten“, so Boog.

Zumindest was das Begeistern für technische Berufe anbelangt, scheint das Roboterhand-Projekt seine Wirkung nicht verfehlt zu haben. „Ich habe meinen Traumberuf gefunden und tendiere jetzt Richtung Elektrotechnik“, sagte etwa Denis Zimmermann. Und Annika Eisenberger fügte an: „Vorher habe ich mich nur für Informatik interessiert, jetzt konnte ich auch die technischen Berufe besser kennenlernen.“

Wissenswerkstatt und Bildungsbüro

Das Roboterhand-Projekt gehört zu den Angeboten der Wissenswerkstatt Schwarzwald-Baar, die vom Bildungsbüro Schwarzwald-Baar-Kreis und seinen Partnern initiiert wurde.

➤ **Bildungsbüro Schwarzwald-Baar-Kreis:** Der Landkreis Schwarzwald-Baar hat das regionale Bildungsbüro 2010 eingerichtet. Laut seinem

Leiter, Andreas Meßmer, liegt ein Schwerpunkt des Büros auf dem Übergang von der Schule in die Berufswelt. In diesem Bereich gäbe es bereits einige Angebote, so Meßmer: „Viele Projekte existieren nebeneinander. Wir versuchen sie zu bündeln, damit es auch für die Jugendlichen übersichtlicher wird.“

➤ **Wissenswerkstatt Schwarzwald-Baar:** Jugendlichen die Berufswahl zu erleichtern, ist auch das Ziel der seit 2014 bestehenden Wissenswerkstatt Schwarzwald-Baar. Neben den mit

Continental durchgeführten Roboter-Projekt bietet die Wissenswerkstatt weitere Workshops an. „Diese finden vor allem an beruflichen Schulen statt und dauern in der Regel einen Nachmittag“, erklärt Andreas Meßmer vom Bildungsbüro. Das Angebot richte sich an Schüler von der siebten bis zur zehnten Klasse. Hinter der Wissenswerkstatt stehen das Bildungsbüro Schwarzwald-Baar-Kreis, die Agentur für Arbeit Rottweil-Villingen-Schwenningen, das Staatliche Schulamt Donaueschingen, der Bildungsträger BBQ Berufliche Bildung und der Arbeitgeberverband Südwestmetall. (maj)



Andreas Meßmer, Leiter des Bildungsbüros Schwarzwald-Baar-Kreis.